

Ab jetzt zählt nur Hawaii

TRIATHLON Sonja Tajsich blieb als zweite Deutsche unter neun Stunden. Saison-Krönung am 10. Oktober?

ZUFRIEDENHEIT Auch die anderen sechs Regensburger Starter kamen in Klagenfurt gut ins Ziel.

VON CLAUS-DIETER WOTRUBA, MZ

REGENSBURG. Selbst mit zeitlichem Abstand, selbst am Telefon – das Adrenalin und die Euphorie von Klagenfurt sind immer noch zu spüren. „In der Nacht danach bin ich um fünf Uhr aufgewacht und mindestens hundert Mal ins Ziel gelaufen.“ Angefeuert vom Stadionsprecher und den Zuschauern hatte Sonja Tajsich aus Eilsbrunn (Landkreis Regensburg) geschafft, was vor ihr nur zwei, drei Hände voll Triathletinnen in der Welt und genau einer in Deutschland gelang: 3,8 Kilometer schwimmen, 180 Kilometer Radfahren und 42,195 Kilometer laufen in weniger als neun Stunden. „Ich habe die Sekunden gezählt und bin um mein Leben gerannt“, erzählt sie. 8:59:45 Stunden (56:32, 4:49:06, 3:09:05): Tajsich besiegte die Uhr und blieb unter der magischen Ironman-Schallmauer.

Eintrag ins goldene Buch

„Ich muss mich erstmal damit auseinandersetzen, in der Weltklasse angekommen zu sein“, sagt die 33-Jährige, deren Heimatgemeinde Sinzing ein Näschen bewies. Gestern stand der Eintrag ins goldene Buch an – eigentlich für Platz zwei Anfang April in Südafrika. Damals hatte sie ihre Bestleistung schon von 9:36 auf 9:27 gedrückt, jetzt folgte eine weitere famose Steigerung, die in heutigen Zeiten für Gesprächsstoff sorgen könnte. „Ich sehe mich als Beweis dafür, dass es geht

für einen normalen Menschen. Es ist nichts Außerirdisches“, sagt Tajsich mit Blick auf Doping. „Nach Südafrika war auch mal jemand da, und ich würde mir wünschen, viel öfter kontrolliert zu werden. Deswegen melde ich auch immer ganz penibel und genau, wo ich mich aufhalte.“

Nur Hawaii-Top-Ten sind anerkannt

Wo sich Sonja Tajsich am 10. Oktober aufhält, ist klar: Weil Bezwingerin und Lanzarote-Siegerin Bella Bayliss (8:50:13) als Vorjahressiebte in Hawaii das Ticket schon in der Tasche hatte, wird Sonja Tajsich wie vor fünf Jahren (damals als 21.) den berühmtesten Triathlon der Welt bestreiten. „Erst wenn man dort unter den Top Ten ist, ist man in der Weltspitze wirklich anerkannt.“ Um dorthin zu gelangen hat Sonja Tajsich, die zuvor Vollzeit arbeitete, 2006 aber bereits auf Malaysia einen Ironman gewann, mit der großen Unterstützung ihres Mannes Tom viel umgesetzt. Sie erhöhte nach Südafrika den Trainingsaufwand von 20 auf 35 Stunden – und will nun „die Rundum-Aktivitäten kürzen. Ab sofort denke ich nur noch an Hawaii. Ich bin so motiviert und habe meine Trainerin Susanne Buckenlei gleich gebeten, mir Pläne zu schicken. Sie hat mir aber auch gelernt, nicht zuviel zu machen.“

„Ich bin noch nicht ausgereizt“

Sonja Tajsich sieht sich 15 Monate nach der Geburt ihrer Tochter Lisa nicht am Ende ihrer Entwicklung. „Ich bin zwölf Minuten von der Weltbestzeit entfernt – und nicht ausgereizt. Ich habe ein solides Tempo gelaufen, ohne mich komplett zu erschöpfen.“

Grundlage ihres Auftritts in Österreich war die bislang schwächste Disziplin, das Schwimmen: 56:32 Minuten, „das hatte ich nicht mal erträumt“. Nach zehn Kilometern „Erholung“ auf dem Rad lief es auch da Weltklasse – Frauen-Bestzeit! „Ich bin gefahren bis zum Beinebersten. Dann bin ich beim Laufen eingebrochen.“ Sprach's, war aber wenig traurig. „Als Zweiter wirst du nicht übermüht.“ Adrenalin war's auch ohne Sieg genug.



Den Grundstein für ihre Klagenfurter Fabelzeit legte Sonja Tajsich überraschend im Wasser. Mit 8:59:45 Stunden ist sie nun eine von wenigen Frauen auf der Welt, die unter neun Stunden blieben. Fotos: Tajsich (2)

Münchens zweites Olympia?

BEWERBUNG Katarina Witt soll die Winterspiele 2018 nach Deutschland holen.

MÜNCHEN. Inmitten der Herren-Riege strahlte Katarina Witt über das ganze Gesicht und lieferte gleich eine Kostprobe ihres berühmten Charmes, mit dem sie im Bewerbungsverfahren um die Winterspiele 2018 die entscheidenden Pluspunkte sammeln soll. „Ich werde alles dafür tun, dass das IOC die Spiele nur nach München vergeben kann“, versprach Witt, die zur Vorsitzenden des 23-köpfigen Kuratoriums gewählt wurde.

Die zweimalige Eiskunstlauf-Olympiasiegerin soll also die Charme-Offensive starten und mit ihrem internationalen Renommee eine ähnliche Funktion übernehmen wie Franz Beckenbauer im erfolgreichen Bewerbungsverfahren um die WM 2006. „Witt ist eine exzellente Wahl, weil sie der Weltstar des deutschen Wintersports ist“, sagte DOSB-Präsident Thomas Bach.

Mit welchen Vorteilen die deutsche Bewerbung außerdem wuchern will, machte Bach deutlich: „Kompakt für die Athleten, nachhaltig, ökologisch und international wettbewerbsfähig“ soll das Sportstättenkonzept sein, das im Münchner Haus des Sports vorgestellt wurde.



„Ich werde alles tun, dass das IOC die Spiele nur nach München vergeben kann!“
KATARINA WITT

Zu dem Gremium gehören unter anderem Innenminister Wolfgang Schäuble, Außenminister Frank-Walter Steinmeier, Altbundespräsident Richard von Weizsäcker, Altkanzler Gerhard Schröder, DFB-Präsident Theo Zwanziger und Franz Beckenbauer. Charlotte Knobloch als Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland, Violinistin Anne-Sophie Mutter sowie als aktive Sportlerin Magdalena Neuner. Wenn die Bewerbung erfolgreich ist, wird München Austragungsort für die Eissportwettbewerbe, Garmisch-Partenkirchen für die Schneewettbewerbe und Schönau am Königssee für die Ausscheidungen im Bob, Rodeln und Skeleton. Zum Schnee-Cluster gehören auch die Biathlon- und Langlaufwettkämpfe, die nahe Garmisch-Partenkirchen in Oberammergau ausgetragen werden sollen. Für diesen Standort hatte man sich vor allem aus ökologischer Sicht entschieden, da dort keine Naturschutzgebiete betroffen seien.

Finanzierung noch nicht klar

In München soll an den Olympiapark angrenzend das Olympische Dorf mit 3500 Betten entstehen, gleich daneben das Media-Village mit 1500 Betten. In Garmisch-Partenkirchen ist das sogenannte Snow-Village mit weiteren 2500 Betten vorgesehen. Offen ist, ob die Bewerbungskosten von 30 Millionen Euro ohne Steuergelder finanziert werden können. Bislang hat sich nur BMW als Großsponsor vorgestellt. In den kommenden Wochen werde der Abschluss mit einem weiteren Unterstützer aus der Wirtschaft „ähnlicher Größenordnung“ erwartet.

TRIATHLON-REKORDE

Die Langdistanz-Weltbestzeit der Frauen steht seit Roth 2008 bei 8:45:48 Stunden, aufgestellt von der Niederländerin Yvonne Van Vlerken. Die Ironman-Bestzeit stellte Sandra Wallenhorst (Hannover) vor einem Jahr in Klagenfurt auf (8:47:25). Die schnellste Zeit in Hawaii erzielte die achtfache Siegerin Paula Newby-Fraser (USA) 1992 (8:55:28).

Bei den Männern hält der Belgier Luc Van Lierde seit 1997 und dem Ironman Europe in Roth die noch heute gültige Weltbestzeit der Männer (7:50:27).

SO SAHEN DIE SECHS TRISTAR-FINISHER VON KLAGENFURT IHREN IRONMAN-WETTKAMPF



MARINA KNORR, 10:09:55 h; Platz 15 Frauen (58:22, 5:14:11, 3:51:24)

Die Hitze machte der Diplom-Kauffrau zu schaffen, das Ziel ist trotzdem erreicht: „Es war härter als 2008. Auch wenn ich vier Minuten langsamer war, die Zeit habe ich bestätigt.“

Beim Schwimmen machte sie die neue Erfahrung einer „Riesenschlägerei“ am Anfang. „Auf dem Rad war ich diesmal neun Minuten schneller, aber das Laufen war nicht okay.“

Kelheim, das 24-Rennen auf dem Rad in Kel-



KATHARINA KIRMAIER, 11:18:02; Platz 61 Frauen (1:07:00, 5:43:36, 4:19:20)

Die Debütantin, die ihren Startplatz inklusive Trainerberatung („Ohne hätte ich mich das nicht zugetraut“) bei einem Gewinnspiel ergatterte, hat geschafft, was sie wollte – ins Ziel kommen. Von 308 gelisteten Frauen fand sie sich auf Rang 61. Am problematischsten waren die Magenprobleme. Und die Startrangeleien im Wasser: „Da gibt's ständig Schläge.“

Pläne für die Zukunft gibt es nicht. „Erstmal kuriere ich meine Wehwehchen aus. Aber man sagt



MATTHIAS DREIER, 9:16:00; Platz 39 Männer (58:21, 4:46:43, 3:25:41)

Zehn Minuten oder zwei Plätze fehlten dem Altersklasse-Fünften zur Fahrkarte nach Hawaii. „Das hätte ich auf alle Fälle gemacht.“ Der Physiotherapeut will nach seinem Debüt in Frankfurt („Die Stimmung dort war ähnlich“) vor einem Jahr nun 2010 in Roth starten und sich „andere Rennen anschauen.“

In Klagenfurt war er „superzufrieden, ich habe mich um 16 Minuten verbessert“. Seine drei Teilstrecken über 3,8, 180 und 42,195 km charakter-



ELMAR DAUBENMERKL, 9:21:50; Platz 55 Männer (1:00:21, 4:44:45, 3:24:52)

Als Fünftler der Altersklasse 40 hätte der Lehrer am Albertus-Magnus-Gymnasium sogar das Hawaii-Ticket gelöst. Fahren kann er im Oktober aber nicht: „Ich bin froh, dass mir mein Chef die Entscheidung abgenommen hat. Familiär ist es besser, wenn ich mal wieder zuhause bleibe.“

Der erste Ironman seit Hawaii 2005 bleibt auch erstmal wieder der letzte. „Ich werde wieder mindestens drei Jahre auf der Langdistanz pausieren.“



CHRISTIAN ZIMMER, 10:08:14; Platz 254 Männer (1:03:20, 5:00:41, 3:55:51)

Das Laufen erwies sich als „harter Kampf“. Hitze, Krämpfe, Übelkeit bekämpfte Zimmer mit Gehpausen. „Laufen hat immer andere Gesetze. In der Theorie glaubt man da oft mal, man könnte auch eine halbe Stunde schneller sein.“

Die von der Zeit genährte Vermutung, er wäre mit Freundin Marina Knorr gemeinsam auf der Strecke unterwegs gewesen, stimmt nicht. „Ich habe sie am Wendepunkt mal gesehen, rechts hinter mir, aber das hat mich



LUDWIG EGLMEIER, 10:21:20; Platz 337 Männer (1:00:28, 4:59:53, 4:13:38)

Schluss, aus, vorbei sagt der Chef eines Triathlon-Fachgeschäfts: „Nächstes Jahr mache ich nichts, stürze mich erstmal wieder ins Leben. Denn wenn du 50, 60 Stunden arbeitest und so viel trainierst, gibt's einiges nachzuholen.“ Seit November bereitete er sich auf Klagenfurt vor: „Das ist eine lange Zeit und macht einen auch im Kopf müde.“

Mit seiner Zeit war er „im Großen und Ganzen durchschnittlich zufrieden“, sagt Eglmeier ein-